

vom Kurfürsten aufs Rathaus beschieden war, fuhren mehrere Rüstwagen vom Schlosse her durch die Straße, in welcher Node wohnte, der arglos aus dem Fenster lehnte. Plötzlich wurden die Wagen in einander geschoben und dadurch die Straße abgesperrt; Dragoner drangen in Nodes Wohnung ein und führten ihn in ein Gefängnis auf dem Schlosse. Gleichzeitig waren Kanonen auf die Stadt gerichtet, 3000 Soldaten waren aufmarschirt, und auf dem Schlosse wehte die rote Fahne. Als sich für Node keine Hand erhob, ließ der Kurfürst die rote Fahne mit einer weißen vertauschen, die Bürgerschaft zur Ruhe ermahnen und versprach, ihnen väterliche Milde zu zeigen. Da baten nach einigen Tagen die Stände um Verzeihung und versprachen, die Souveränität des Kurfürsten anerkennen zu wollen. Dieser gab nun auch etwas nach; er bestätigte den Ständen ihre hergebrachten Privilegien und gelobte insbesondere, ohne Genehmigung der Stände keine neuen Steuern auslegen und keinen Krieg anfangen zu wollen. So fand endlich die feierliche Huldbildung in Königsberg statt.

1663 Seitdem herrschte der Kurfürst in Preußen unumschränkt; die Stände berief er selten; die Beschwerden derselben, sowie die Klagen der Einwohner über lästige Einquartierung und harten Steuerdruck beachtete er nicht. Daher gab es in Preußen viele Unzufriedene. Den gefährlichsten seiner Feinde, Node, hielt der Kurfürst noch immer in strenger Haft auf der Festung Peis; ein anderer Feind aber, der Oberst von Kalkstein, lebte in Warschau, um die Polen gegen den Kurfürsten aufzureizen. Er trug beständig Pistolen im Gurt und drohte den Kurfürsten zu erschließen. Als er nach Preußen zurückkehrte, wurde er gefangen genommen und zum Tode verurteilt. Doch der Kurfürst begnadigte ihn zu lebenslanglichem Gefängnis und ließ ihn sogar schon nach einem Jahre aus der Haft, nachdem Kalkstein gelobt hatte, sich nicht von seinen Gütern entfernen zu wollen. Doch Kalkstein brach sein Wort, ging nach Warschau und brachte dort eine gefährliche Verbindung gegen den Kurfürsten zustande. Die Aufforderung des Kurfürsten, Kalkstein auszuliefern, lehnte der König von Polen ab; da erteilte Friedrich Wilhelm seinem Gesandten in Warschau den Befehl, sich des Hochverrätters zu bemächtigen. Als dieser im Vertrauen auf polnischen Schutz einer Einladung des brandenburgischen Gesandten folgte, ward er in dessen Hause überfallen, in eine Leinwandtapete, die man schnell von der Wand riß, gewickelt und in einem verschlossenen Wagen aus der Stadt geschafft und nach Preußen geführt. Abermals zum Tode verurteilt, wurde er enthauptet. (1672.) Sechs Jahre später starb auch Node nach fünfzehnjähriger Gefangenschaft; alle Aufforderungen, den Kurfürsten um Gnade zu bitten, hatte er hartnäckig zurückgewiesen. Damit hatte der Kurfürst in Preußen erreicht, was er erreichen wollte: es galt fortan in Preußen ebenso wie in Brandenburg nur sein Wille.

Ebenso wie in Preußen hatte der Kurfürst schon vorher auch in A l e v e die übergroßen Vorrechte der Stände beschränkt und dort mit Gewalt eine neue Verfassung eingeführt.